



„Wie ein ständiger Schmerz“

2006 wurde der Filmverein **Final Take Group** gegründet. Bald erscheint sein erstes großes Projekt „Blut“ als DVD. Dieser Film zeigt einen Betroffenen der Borderline-Krankheit und ist am 17. Oktober auch im Deggendorfer Lichtspielhaus zu sehen. Päpp gibt Euch einen kleinen Vorgeschmack: **Michael Bott** (23) über einen außergewöhnlichen Film.

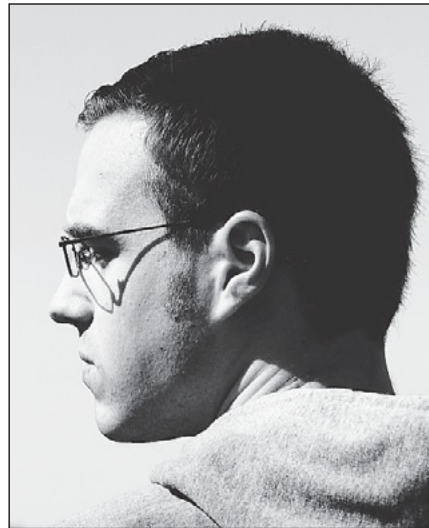
Die **Final Take Group e.V.** ist ein Filmverein aus Fürstentfeldbruck. Sein Ziel ist es, allen Filmbegeisterten die Möglichkeit zu bieten, eigene Filmprojekte zu realisieren und Kontakte zu Gleichgesinnten zu erhalten. „Blut“ erregte sowohl lokal, als auch in ganz Deutschland, sowie in der Schweiz großes Interesse bei Betroffenen.



Der Spielfilm „Blut“ der Final Take Group entführt den Zuschauer in die Gedanken- und Gefühlswelt eines, an der Borderline-Krankheit leidenden, Jugendlichen und zeigt kompromisslos dessen Suche nach der eigenen Identität. Am 17. Oktober 2007 ist der Film im Deggendorfer Lichtspielhaus zu sehen.

ein ständiger Schmerz, der einem im Körper sitzt. Man findet sich scheiße, man findet die Welt scheiße und man findet immer Argumente dafür, sich das Leben zu nehmen.“

Diese Zeiten verarbeitet er im Film „Blut“, indem er sich ein Alter Ego schafft: Robert. Dieser Robert (gespielt von Maximilian Stangl) steht nach dem Bestehen des Abiturs am Anfang seines Zivildienstes. In der von Orientierungslosigkeit geprägten Zeit wird er zusätzlich durch seine Krankheit belastet. Er findet kaum Anschluss, ist die meiste Zeit allein und die wenigen Menschen, die versuchen, sich ihm zu nähern, vergnügt er durch seine Handlungen. „Es ist ein konstantes Schwarz-Weiß-Denken, das man im Kopf hat. Entweder ist etwas extrem schlecht, oder extrem gut. Dazwischen gibt es nichts.“



Maximilian Stangl spielt Robert

„Ich mache diesen Film, und wenn ich die Kamera selbst halten muss!“ Mit diesen Worten stellte Matthias Schüll sein Projekt 2006 in der Final Take Group vor. Auch wenn er das letztendlich nicht tun musste, macht es doch deutlich, wie viel ihm an der Verfilmung des Drehbuchs liegt, welches er über drei Jahre hinweg geschrieben hatte. Und das hat einen guten Grund: Matthias litt selbst neun Jahre am Borderline Syndrom, einer Form der Persönlichkeitsstörung, die nicht selten mit der systematischen Zerstörung des Körpers endet.

„Ich wollte etwas erzählen, was mich angeht und von dem die Öffentlichkeit erfahren sollte“, so der junge Regisseur. „Ich hatte üble Zeiten und wollte das einfach auch in dem Film verarbeiten“. In diesen „üblen Zeiten“ ging er durch schwere Depressionen und schreckte auch vor Selbstverletzung nicht zurück. „Es ist wie

tut, unglaublich falsch ist, selbst wenn man nichts tut. Es geht im Grunde um das Grundproblem der Ethik: Was soll ich tun und was ist richtig? Für Borderliner ein selbstzerstörerisches Thema. Über seine eigene Selbstzerstörung zeigt Matthias sich eher verhalten und so auch im Film „Blut“. Effekthascherische Szenen der Selbstverstümmelung kommen im Film nicht vor, dennoch gibt

es Szenen, die durchaus in die Magen-grube schlagen. Der Autor: „Ich wollte zeigen wie ein Borderliner denkt und keine weitere Moralpredigt gegen das Ritzen machen.“ Dadurch soll der Film Verständnis für den Borderliner und seine Handlungen wecken.



Michael Bott (23) ist erster Vorsitzender der Final Take Group

Ob er sich selbst in Robert sieht? „Nein“ – sagt er. Zwar stammen einige von Roberts Gedanken, die über sogenannte „Voice-Overs“ erzählt werden, direkt aus seinem damaligen Tagebuch und die Personen und Handlungen sind an echte angelehnt, doch die Geschichte selbst ist erfunden.

Doch zurück ins Jahr 2006. Abgesehen von der Thematik des Drehbuchs, war das Projekt für die Mitglieder des Fürstentfeldbrucker Filmvereins vor allem eine Möglichkeit, sich an der Produktion eines Langfilms zu versuchen. Bei dem gesamten Team, bestehend aus zwölf Crew-Mitgliedern und 16 Schauspielern, handelte es sich um Amateure, für einige war es gar das erste Filmprojekt überhaupt. Zusätzlich musste für die Finanzierung des Films in die eigene Tasche gegriffen werden, wodurch das Budget mit circa 1 000 Euro natürlich nur einen Bruchteil von großen Kino- und Fernsehproduktionen ausmachte. Dafür zeigten alle Beteiligten umso mehr Engagement, waren teilweise 16 Stunden am Tag am Set und sahen dafür selbstverständlich keine großen Gehaltschecks, sondern legten sich unentgeltlich ins Zeug.

Trotzdem ist natürlich bei weitem nicht alles reibungslos verlaufen. Im Gegenteil, teilweise schien das Unterfangen verflucht und es lief schief, was schief laufen konnte. Kurzfristig sprangen Darsteller ab, der gesamte aufgenommene O-Ton war unbrauchbar und der deutsche August wollte das Team einfach nicht mit sonnigem Wetter segnen. Zusätzlich stellte sich das Projekt als umfangreicher heraus als gedacht, weshalb aus den 14 geplanten Drehtagen letztendlich 25 wur-

Zwidawurz

Lektion 7: Der Buidog (Traktor)

Statussymbol. Wichtig für das Ego eines Bayern – nicht nur für die Bauern! Hier gilt: Je größer, desto besser und je mehr, desto besser. Auch wenn man sie nicht braucht, werden für die Liebhaber stets gerne neue und zusätzliche Garagen gebaut. Sehr beliebt sind hierbei auch Oldtimer. Beachtlich ist der Kampf zwischen den Verfechtern der einzelnen Hersteller, zum Beispiel Deutz, Fendt, John Deere, Eicher, um nur einige Wichtige zu nennen.

Nicht nur der Traktor selbst gilt als Statussymbol, sondern auch die Fanartikel der favorisierten „Rennställe“, wie Kalender, Kataloge, T-Shirts, Poster... der Kampf geht weiter. Der Volksmund meint hierzu:

„Host an Deitz, do host ebs Gescheids, host an Same, host an Hamme. Und is da Bauer a weng reicher, kafft a se an Eicher.“

Kathrins Bayern- Blog gibt's unter www.pa:pp.de



Verantwortung:
Felix Gschwandner
gschwandner.f@idowa.de

Gestaltung:
Tanja Pfeffer
pfeffer.t@idowa.de

päpp-Graphik:
Johanna Eching
echinger.j@idowa.de

Kontakt pa:pp.de
pfeffer.t@idowa.de
gschwandner.f@idowa.de

Fotos auf dieser Seite von:
Kathrin Hollmer (1), Toni Greim (1), Final Take Group (6)

Die nächste päpp gibt's am 16. Oktober

An päpp schreiben:
pa:pp@idowa.de

päpp im Internet:
www.pa:pp.de
Veranstaltungen eintragen:
www.pa:pp.de
veranstaltungs-kalender

auswärts

Rebecca (12), unsere jüngste Päpp-Autorin, ist freiwillig im Internet und bloggt für Euch aus ihrem Leben in Metten:



Am Tag der deutschen Einheit war hier so einiges los, auch wenn einige meiner Internatsschwester nach Hause gefahren sind! Am Mittwoch durften wir erstmal ausschlafen. Zum Frühstück gab es selbst gemachtes „Bircher-Müsli“ mit Obst aus dem Internatsgarten. Ein Traum! Später durften wir selbst kochen: Wir machten einen Salat mit Ei, Gurken, Tomaten und Thunfischnudeln und die Achtklässler kochten Chinesisch. Der Tisch wurde mit Herbstlaub, kleinen Kürbissen und silbernen Kerzen dekoriert. Das war das beste Essen der Welt! Nach einer kurzen Studierzeit ging's dann zum Schlittschuhlaufen in die Deggendorfer Eishalle! Erst am Abend zuvor bekam ich die Erlaubnis, da ich erkältungsbedingt noch etwas geschwächt war. Aber es hat sich gelohnt! Auch wenn es ein paar Rowdys gab, und ich zweimal umgefahren wurde, hat es viel Spaß gemacht! Da die Schlittschuhkenntnisse nicht von allen die besten waren, fuhren wir dann schon eher heim! Mit blauen Knien und einem verstauchten Handgelenk genossen wir eine heiße Pizza und kühlten unsere Wehwehchen mit Eisbeutel. Als am Abend der Rest der Bande kam und das Haus wieder voll war, gab es jede Menge zu erzählen.

Viele Grüße! Eure Rebecca

Rebeccas Blog gibt's natürlich auch im Internet unter www.pa:pp.de

pa:pp info

Borderline Syndrom

Welche Krankheit verbirgt sich hinter diesem Namen und was sind die Symptome? päpp hat für Euch nachgeforscht!

Borderline ist eine Persönlichkeitsstörung zwischen Neurose und Psychose, die nicht selten mit der systematischen Zerstörung des eigenen Körpers endet.

Die Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS), auch emotional instabile Persönlichkeitsstörung genannt, ist die im psychologischen und psychiatrischen Umfeld am häufigsten diagnostizierte Persönlichkeitsstörung. Die Bereiche der Gefühle, des Denkens und des Handelns sind beeinträchtigt, was sich durch negatives und teilweise paradox wirkendes Verhalten in zwischenmenschlichen Beziehungen äußert, sowie im gestörten Verhältnis zu sich selbst. Die BPS wird immer von weiteren Belastungen begleitet, darunter verschiedene Formen von selbstverletzendem Verhalten.

Der Name der Störung, „Borderline“, bedeutet auf deutsch „Grenzlinie“. Das bezieht sich darauf, dass die Störung früher in den Grenzbereich zwischen den Neurotischen Störungen und den Psychotischen Störungen eingeordnet wurde, da Symptome aus beiden Bereichen beobachtet wurden. Die Frage der Einordnung ist ein zentrales Thema, zu der es keinen allgemein akzeptierten Konsens gibt, ebenfalls zur Frage der Ursachen.

Nach verschiedenen Angaben sind ein bis zwei Prozent der Menschen betroffen. Dabei variieren die Ausprägungsgrade der Störung deutlich.

Die BPS wird zu 70 bis 75 Prozent bei weiblichen Patienten diagnostiziert. Die Gründe dafür sind noch umstritten.

Wieviel Arbeit da wohl dahinter steckt? Päpp zeigt Euch Bilder vom Dreh

